Bezirkswanderung Teil 1

vom 27.04. – 28.04.2013 von Schnaitheim nach Langenau

1. Etappe von Schnaitheim nach Giengen

Wir waren um 8:30 am Bahnhof und warteten auf den Zug von Ulm, der pünktlich einfuhr. Im Zug waren bereits Naturfreunde aus Blaubeuren, Ulm und Langenau. In Schnaitheim nahmen uns dann zwei Naturfreunde in Empfang, um uns ins Naturfreundehaus am Sturz zu bringen. Zur Stärkung gab es Brezeln und Kaffee. Danach ging es weiter zum NfH Hahnenschnabel. Da gab es dann bereits das zweite Frühstück – Getränke und belegte Wecken -. Um 11.30 Uhr war Abmarsch durch die Stadt Heidenheim, übers Uhuloch – vielen nicht bekannt - durch den Flügel vorbei an Voith und Hartmann zum Naturfreundehaus am Erbisberg, wo wir ausgezeichnet mit warmem Mittagessen verpflegt wurden. Um 14.30 Uhr ging es dann weiter. Vorbei am Mergelstetter Steinbruch, am Asbachhof, am Segel-Flugplatz zum Naturfreundehaus Hasenloch. Wir bekamen ein ausgezeichnetes Vesper und saßen dann noch gemütlich zusammen. Einige Naturfreunde übernachteten im Hasenloch. Ein Tag mit vielen interessanten Gesprächen und einer schönen Wanderung ging zu Ende.

Bericht und Fotos:

Maria und Helmut Bamberger

2. Etappe von Giengen nach Langenau

Nach einem guten Frühstück im Hasenloch – Dank an Gisela und Wolfgang – starteten wir gegen 9 Uhr. Da glücklicherweise der Weg durch die Bolzstraße führte, erwartete uns Ernst schon mit was Hochprozentigem. Am Giengener Bahnhof nahmen wir weitere Wanderer in unsere Runde auf, sodass wir insgesamt 18 Teilnehmer waren. Über die Südstadt ging es dann weiter nach Hürben, wo wir am Höhlenhaus eine kurze Rast machten. Der weitere Weg verlief dann links der Lone zur Vogelherdhöhle. Dann ging bergab, vorbei an der Bärenhöhle nach Lindenau. Nach einer kurze Rast, steuerten wir unser Endziel Langenau an, wo wir müde, aber zufrieden ankamen. Wie immer erfreut eine Wanderung im Frühling mit frischem Grün und Teppichen von Buschwindröschen „Herz und Auge“.

Ach so, ebbes Guads zum Essen gabs auch in Langenau.

Christa Baumhauer

Bilder von Günther Ruoß

Maifest im Naturfreundehaus „Hasenloch“ in Giengen

Petrus hatte gutes Wetter zugesagt unter der Voraussetzung, dass wieder viele Gäste den Weg ins Hasenloch finden. Und er hat Wort gehalten.
Anfangs war der Besucherstrom zaghaft. Dann wurden es mehr und das Wetter besserte sich mit jedem neuen Besucher. Am Nachmittag konnte man dann schon die Jacke ausziehen.
Gegen 16 Uhr war das letzte Stück Kuchen verkauft und die Helferschar recht geschafft.

Allen unseren Besuchern sagen wir „Danke“.
Wir hoffen, es hat euch gefallen und wir sehen uns über das Jahr noch ein paar mal.
Es wäre schön wenn ein ähnliches Foto noch recht oft in diesem Jahr gemacht wird.

Erst der Politskandal…

… dann der Politkrimi

So beschreibt Professor Dr. Axel Kuhn die Entstehungsgeschichte seiner Krimis.

Der Historiker recherchiert die politischen Fakten aus der Vergangenheit und dokumentiert sie. Oft sind es solch obskure Geschichten, für die jeder Krimi-Autor als Märchenerzähler abqualifiziert würde. Erinnert sei nur an den Rücktritt unseres Bundespräsidenten Wulff, die Affäre die zum Rücktritt von Ministerpräsident Mappus führte oder auch an den Marinerichter Filbinger. Dass der Verfassungsschutz eng mit der Neonazi-Szene verwoben scheint. Dass gut verdienende bayrische Abgeordnete ihre Angehörigen zu guten Gehältern auch noch mitversorgen lassen. Eine Liste ohne Ende.

Eine Fundgrube für jeden Autor. Und Axel Kuhn bedient sich an diesem reich gedeckten Tisch. War es im letzten Roman „Noras Männer“ der Freisetzungsversuch von genmanipuliertem Mais, so ist es im neuen Roman „Stuttgarter Kabarett“ das Thema Stuttgart 21. Viel ist im Laufe der Zeit durch die Presse bekannt geworden. Aber sehr viel ist immer noch nicht offen gelegt. Ein super Thema zum spekulieren und zum phantasieren.

Auf humorvolle Art führte Professor Dr. Axel Kuhn die Zuhörer, die sich im „Hasenloch“ eingefunden hatten, mit einer Leseprobe des Prologs zum Thema hin. Beim ersten Kapitel begann dann schon der Krimi, es gab den ersten Toten. Die Stuttgarter Mordkommission um Linda Scholl nimmt die Ermittlungen auf. Natürlich ist auch Amateurdetektiv Andreas Franck mit dabei. Der Fall ist recht verzwickt und manche Spur erweist sich als falsch, denn nicht immer ist der mit dem offensichtlich stärksten Motiv der Mörder. Es gibt noch Personen im Hintergrund die für unerwartete Wendungen sorgen.

Und manchmal schreibt das Leben gerade an der gleichen Geschichte wie der Autor.
Als Axel Kuhn begann die Figuren für seinen neuesten Roman "Stuttgarter Kabarett" anzulegen sollte darin auch ein Professor auftauchen, der seine Habilitationsschrift abgeschrieben hatte. Bevor der Roman veröffentlicht wurde konnten wir das Drama eines Verteidigungsministers erleben, der genau dies auch getan hatte. Wäre der Roman ein paar Jahre früher erschienen und hätte Guttenberg ihn gelesen, wir hätten immer noch einen Verteidigungsminister der Guttenberg heißt. Professor Erlmaier -die Figur im Krimi- hat es etwas raffinierter angestellt. Mehr wird nicht verraten. Professor Dr. Kuhn hat dies zwar in der Lesung getan, aber Abwesenheit muss bestraft werden:

Buch kaufen und lesen!

Besichtigung Schloss und Schlosspark Fachsenfeld am Sonntag, 26.5.13

Bilder von Maria und Helmut Bamberger

Siebzehn unerschrockene Giengener Naturfreunde machten am Sonntag, 26. Mai bei nur 4 Grad und Dauerregen einen Ausflug zum Schloss Fachsenfeld, wo sie eine interessante und kompetente Führung durch das Schloss erhielten (bedeutende Bibliothek, Gemäldegalerie, einmalige Autoraritäten und verschiedene Räumlichkeiten). Der letzte Schlossherr hatte keine Nachkommen und vermachte deswegen seinen kompletten Besitz einer Stiftung. Nach einer kurzen Pause mit Kaffee und Kuchen wurde der Schlosspark – ein botanisches Kleinod erster Güte mit 7,8 ha besichtigt. Exotische Gehölze wie der Mammutbaum, verschiedene Magnolienbäume u.a., sowie zahlreiche Quellen, seltene Tier- und Pflanzenarten wurden uns bei der Führung erklärt.

Naturfreunde Giengen bedanken sich mit einem tollen Ausflug

Hausdienstfahrt 2013

Erneut hatte der Hausverwaltungsverein des Naturfreundehauses Hasenloch die Giengener Naturfreunde zu einer Jahresfahrt eingeladen. Wieder einmal konnte sich der Ortsverein bei den ehrenamtlichen Haus- und Arbeitsdiensten für ihren Einsatz bedanken. In diesem Jahr hatten Wolfgang Junginger, Hans Georg Maier und Ernst Manet eine Fahrt nach Stuttgart organisiert. Froh gelaunt fuhren die Teilnehmer zunächst bis Wendlingen. Hier wurde bei einem Sektfrühstück das von Hans Georg Maier angekündigte schöne Wetter dankbar zur Kenntnis genommen. Danach stand dann ein Besuch des Porsche-Museums in Stuttgart-Zuffenhausen auf der Agenda. Schon die interessante Architektur des Gebäudes mit der imposanten Außenansicht und den verspiegelten Decken hinterließ bei den Giengenern einen bleibenden Eindruck. Im Museum selbst standen die Besucher dann vor Erzeugnissen der Ingenieurkunst. Diese glänzten in Chrom und Lack und überboten sich bei Angaben zu Pferdestärken Bei der Angabe von Höchstgeschwindigkeiten kam bei den Betrachtern schon mal die Frage auf, wo denn solche Fahrten noch möglich seien. Die Hinweise auf zahlreiche Siege bei diversen Autorennen beeindruckten so manchen Besucher genauso wie die Pokale und Urkunden in Vitrinen. Die dezent angegebenen Preise der technischen Wunderwerke verschlug dennoch einigen Teilnehmern schier die Sprache. Bei 6stelligen Beträgen kam da schon mal die kritische Frage nach der Verhältnismäßigkeit zum Einkommen eines Harz 4 Empfängers auf. Während der weiteren Reise gab es wegen der erlebten Eindrücke bei den Teilnehmern keinen Mangel an Diskussionsstoff. Als nächstes Fahrziel stand nun eine Mittagseinkehr an. Dazu hatten die Organisatoren eine Gaststätte in Stuttgarts ältestem Stadtteil ausgesucht. Schon den Römern waren die Heilquellen von Bad Cannstatt bekannt. Schließlich befindet sich in diesem Ort das zweitgrößte Mineralwasservorkommen in Europa. In 19 verschiedenen Quellen kommen täglich 22 Millionen Liter Mineralwasser auf. Nach der Pause wanderte die Gruppe dann zur unweit gelegenen Bootsanlegestelle gegenüber dem Eingang zur Wilhelma. Hier wo früher bis zu 280m lange Holzflöße vorüber zogen, starten heutzutage die Ausflugschiffe. Auch für die Teilnehmer stand nun eine Schifffahrt durch die Landschaft des Trollinger und des Riesling an. Bei der Ansicht von Rebhängen, auf welchem das Cannstatter Zuckerle wächst, kam manches Lächeln von Kennern zum Vorschein. An vielen Stellen standen Graureihern und Kormorane schier Spalier und ließen so manchem Naturfreund das Herz aufgehen. In der Schleuse Hofen konnte die Gruppe die Arbeiten zur Erreichung einer anderen Wasserhöhe verfolgen. Immerhin beträgt die Fluthöhe an dieser Schleuse 6,8 Meter. Aber auch die riesigen Anschwemmungen der letzten Hochwasser wurden von Teilnehmern zur Kenntnis genommen und boten weiteren Gesprächsstoff. All zu bald war auch diese Fahrt am Ziel und es wurde die Heimreise angetreten. Als Uli Budenz zum Ende der Tour den Organisatoren den verdienten

Dank aussprach, tat er dies unter Beifall aller Teilnehmer.

Bericht: K.H. Niewerth

AWO-Kinderfreizeit zu Gast im Hasenloch

Wie schon in den letzten Jahren findet auch diesmal die „AWO-Kinderfreizeit“ bei uns im Hasenloch statt.
Eine stattliche Helferschar stellte das Zelt auf und räumte zusammen um für die Freizeit die nötigen Räumlichkeiten bereit zu stellen.
Auch als Helfer und Fahrer sind die Mitglieder der Naturfreunde Giengen aktiv beteiligt um diese beliebte Ferienfreizeit zu ermöglichen.
Ein herrliches Beispiel der Zusammenarbeit der beiden sozial engagierten Vereine.
Danke für diese tolle Arbeit:
Inge Stoch (AWO-Vorsitzende in Giengen)
Udo Fehrle (stellv. Vorsitzender der AWO und pädagogischer Leiter der Freizeit)
Charly Kübler
Hermann Eberhard
Waltraud Meck
Jürgen Meck

Die Mühe hat sich gelohnt. Trotz Regen ein gelungener Elternnachmittag mit Vorführungen.

Die AWO hat eine starke Lobby in unserem Gemeindeparlament:
(Von links:)
Udo Fehrle, Stadtrat der SPD
Inge Stoch, Stadträtin der SPD
Christine Mack, Stadträtin der SPD
Gerrit Elser, Oberbürgermeister der Stadt Giengen
Sylvia Gohle, Stadträtin der SPD

Wir gratulieren der AWO zu ihrem neuen Mitglied: Gerrit Elser

Treffen der Senioren des Bezirkes Südalb in Langenau

(khn) Beim diesjährigen Treffen der Senioren des Bezirkes Südalb konnten die Organisatoren wieder einmal die stolze Zahl von rund 150 Teilnehmern feststellen. Wieder einmal waren auch aktive Senioren aus den Ortsgruppen Weingarten, Ravensburg und Friedrichshafen zu Gast bei den Südälblern. Geführt von Hermann Eberhard fuhren auch Mitglieder unserer Ortsgruppe an den Quelltopf der Nau. Der Nau-Ursprung befindet sich im Nordwesten von Langenau direkt neben dem Heim der Langenauer Ortsgruppe. Es handelt sich um eine Karstquelle die im Mittelwert etwa 230 Liter pro Sekunde schüttet. Die Quelle befindet sich in einem ehemaligen Steinbruch, von dem heute jedoch nichts mehr zu sehen ist. Die Mulde ist jetzt vollständig mit Quellwasser gefüllt. Das Wasser der Quelle stammt zu einem Teil der Lone, die bei Bernstadt teilweise im Untergrund versickert und im Nau-Ursprung sowie in einigen benachbarten Quellen wieder ans Tageslicht tritt. Das Naturdenkmal wird von den Langenauer Naturfreunden liebevoll betreut und gepflegt. Man kann den Helfern nur wünschen dass die erstellte Nesthilfe für den Eisvogel von diesem auch angenommen und bezogen wird.

In diesem Jahr war die Ortsgruppe Langenau mit der Organisation betraut. Bei schönem Sommerwetter hatten die Veranstalter um den Seniorenleiter Horst Klaiber dann auch alle Hände voll zu tun. Schon am Bahnhof wurden die ankommenden Gäste begrüßt und mit guten Erklärungen durch den Ort geführt. Entlang der Nau ging es dabei bis zur Quelle. Hier erwartete die Ankommenden ein großes Festzelt. Da gab es ein großes Hallo und so manch freudiges Wiedersehen. Als nach dem Mittagessen die Musikgruppe der Langenauer Freunde ihre Saiteninstrumente zur Hand nahm gab es kein Halten. Aus vollem Herzen wurde ein Wanderlied nach dem anderen gesungen. All zu bald galt es aber auch wieder Abschied nehmen. Man tat dies nicht ohne das Versprechen nächstes Jahr beim Treffen in Ulm dabei zu sein.

Der „Felsenexpress“ bei den Naturfreunden in Giengen

Die Ankündigung das der „Felsenexpress" im Naturfreundehaus „Hasenloch“ spielt ist schon ein Garant für eine gelungene Veranstaltung. Wenn dann auch noch das Wetter mitspielt wird das zum einem „Top-Event“

Das Wetter wollte aber nicht.

Die Helferschar hatte sich um 8.30 Uhr eingefunden um die Tische und Bänke aufzustellen. Gläser und Teller vorzubereiten. Die Weißwurst und Brezeln standen bereit.

Aber:

Der Regen hörte nicht auf.

Beratung: Was tun? Zelte waren vorbereitet, aber bei einem derart heftigem Dauerregen und so niederen Temperaturen wird es auch im Zelt nicht gemütlich.

Das Helferteam beratschlagt,die Musiker beratschlagen. Derweil treffen die ersten Fans ein.

Ausfallen der Veranstaltung geht nicht mehr.

Die Entscheidung:

Wir gehen ins Vereinsheim und dort gibt es Brezeln und Weißwurst. Faßbier entfällt. Der „Felsenexpress“ spielt.

Die sechs Musikanten Mathias Drost(Trompete), Sepp Schmidt

(Saxophon), Thomas Andresz (Akkordeon), Karlheinz Strunz (Baß),Franz Becker (Gitarre) und Berthold Danner (Schlagzeug) zeigen uns was den wahren Künstler ausmacht: das Improvisieren. Auf kleinstem Raum und ohne elektronischer Hilfsmittel spielen sie.

Binnen weniger Minuten ist Stimmung im Raum.

Naturfreunde Giengen im Archäopark

Schade, dass beim Besuch des Archäoparkes das Wetter nicht mitspielte. Dennoch fand sich eine gute Schar wissensdurstiger Naturfreunde zu einem Rundgang am Vogelherd ein. Wanderführer Jürgen Häußler hatte für diesen Tag eine Führung durch das Gelände organisiert. Mit dem Vorsitzenden des Fördervereins Eiskunstzeit Herman Mader hatte er dabei für die Gruppe einen Glücksgriff getan. Der ehemalige Landrat des Kreises Heidenheim führte die Anwesenden mit kompetenten Aussagen durch die schön in das Gelände des Lonetals eingefügte Anlage. Schon zu Beginn der Führung wies Herr Mader darauf hin dass der Archäopark nicht als Museum zu verstehen sei. Mit der Ausstellung der geschichtlichen Funde und den im Rundgang befindlichen interaktiven Plätzen können sich Besucher über das Leben in der Eiszeit informieren. Der Guide führte die Touristengruppe auf Hermann Mohn -Weg durch das Gelände. Der Weg ist dem Entdecker der Vogelherdhöhle gewidmet. Hermann Mohn war Mitglied bei den Naturfreunden und entdeckte im Mai 1931 bei einem Spaziergang die Vogelherdhöhle. Teilnehmer erinnerten auch daran, dass sich Mohn aktiv an den Ausgrabungen der Heidenschmiede in Heidenheim beteiligt habe. An verschiedenen Themenplätzen zeigte Hermann Mader an Hand konkreter Beispiele das mögliche Leben der Eiszeitmenschen auf. Die Besucher erfuhren dabei interessante Details über die Jagd wie auch über Lebensmittel und Kleidung der damaligen Jäger und Sammler. Der Archäöguide wies voller Stolz darauf hin, dass mit den Artefakten die ältesten Zeugnisse menschlicher Kunst betrachtet werden können. Die Menschen des Paläolithikum hätten Kunstwerke hinterlassen die älter als 40 000 Jahre seien. Die in der Gegend getätigten Funde seien somit älter als die Höhlenmalereien in Spanien und Frankreich. Mader wies darauf hin, dass die Anlage wohl bald zum Weltkulturerbe erklärt würde. Ein entsprechender Antrag sei gestellt und werde zurzeit in Berlin bearbeitet.

Wie in jedem Jahr gab es auch 2013 das traditionelle „Haus- und Arbeitsdienst-Essen“. H.G. Maier konnte eine zahlreiche Helferschar willkommen heißen, die sich diesmal nicht zum Arbeiten sondern zum gemütlichen Essen getroffen hatte.
Im Anschluss an den Vortrag über Brandschutz sollte noch eine praktische Demonstration im Freien erfolgen. Leider machte das regnerische Wetter das Vorhaben unmöglich.
Zum Abschluss wurden die neuen Hausdienstlisten verteilt. In den nächsten Tagen werden W. Junginger und H.G. Maier noch einige Arbeit aufwenden müssen um Änderungswünsche erfüllen zu können. Leichter wäre es, wenn der Stamm der aktiven Hausdienste sich vergrössern würde.

Deshalb die Bitte des Hausverwaltungsvereins:
Wer Lust hat sich am Hausdienst zu beteiligen
Bitte melden!!!

Adventsfenster im Hasenloch

In mühevoller Arbeit dekorierte unsere Frauengruppe bei eisigem Wind das Hasenloch und überraschte damit die Besucher die zum 14. Adventsfenster erschienen waren. Nach einer stimmungsvollen Einführung durch die Mandolinen-Gruppe der Naturfreunde Giengen las uns Inge Ostrowski eine „Weihnachtsgeschichte vor.

Eine besinnliche Geschichte zum Advent

Der kleine Engel Gwendolin saß hoch auf seiner Wolke und war ratlos, er hatte einfach keine zündende Idee, wie er den Menschen in diesem Jahr eine Freude machen könnte. Und dabei hatte Gwendolin sich dieses Jahr ein besonderes Ziel gesetzt. Er hatte nämlich in den letzten Jahren festgestellt, dass viele Menschen über all den hektischen Vorbereitungen gar nicht zur Ruhe kamen. Vor lauter Hektik und Zeitmangel hatte die eigentliche, tiefe Freude über das Weihnachtsgeschehen gar nicht entstehen können. Als Gwendolin einem Menschen von seinen Überlegungen erzählen wollte, antwortete dieser nur „Sinn – Weihnachten – keine Ahnung! Und außerdem habe ich gerade sowieso keine Zeit!“ Gwendolin erschrak und dachte bei sich:“ Wozu denn all die Weihnachtsgeschenke, wenn das größte Geschenk, die allergrößte Freude und der Grund der Aufmerksamkeit in Vergessenheit geraten sind“. Gwendolin rätselte und grübelte……..

Als er von seiner Wolke aus umherblickte, sah er plötzlich in der Ferne einen Punkt, der langsam näher kam und bald erkannte er seinen Freund Arnulf. Gwendolin freute sich sehr über den unerwarteten seltenen Besuch, stellte Teewasser auf, zündete Kerzen an und stellte Lebkuchen auf den Tisch.

Bis Arnulf dann ankam, hatte er in Windeseile einen gemütlichen Teetisch her-gerichtet. Die Begrüßung der Freunde war sehr herzlich, sie erzählten sich viel und Gwendolin berichtete von seinen Sorgen wegen der Geschenke. Da begann Arnulf zu sprechen:“ Eigentlich bin ich auch nur gekommen, um dir schnell mein Geschenk zu bringen, aber der liebevoll gedeckte Tisch und deine herzliche Begrüßung haben mich umgestimmt. Ich muß gestehen, ich hatte das wahre Weihnachten auch vergessen, aber deine Liebe und Wärme ließen mich zur Ruhe kommen. Du hast mir heute nichts geschenkt als deinen wunderbaren Lebkuchen und den duftenden Tee – und trotzdem hast du mir Weihnachten viel näher gebracht als alle Geschenke, die ich sonst bekam. Ich danke dir von Herzen.“

Arnulfs Worte gingen Gwendolin noch lange durch den Kopf und plötzlich hatte er eine Idee. Er bereitete viele kleine Säckchen vor und packte nur eine Kerze, einen Teebeutel, einen Lebkuchen und einen kleinen Zettel hinein, auf dem stand:

Lieber Erdenbürger!

Mit diesen Gaben möchte ich dir die Grundlage für eine gemütliche Advents- und Weihnachtszeit liefern. Zünde die Kerze an, brühe den Tee auf und während du den Kuchen isst, freue dich daran, was Gott an Weihnachten für uns tat.

… Und so ein „kleines Säckchen“ erhielten alle Besucher.

Zur Stärkung gab es Apfelbrot, Stollen und Punsch.

Vielen Dank für die besinnliche „Viertelstunde“ an die Frauengruppe und einen herzlichen Dank an die Mandolinengruppe für ihr „Konzert“

ZURÜCK